

Werk

Titel: Magazin der neuern französischen Literatur; Magazin der neuern französischen Literatur

Verlag: Breitkopf

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556507851_0001

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556507851_0001

LOG Id: LOG_0066

LOG Titel: Abschnitt

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556507851

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556507851>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556507851>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Uebersetzungen.

I.

Traduction libre d'Amadis de Gaule, par M. le Comte de Tress * *. 2 Vol. in 12. à Amsterdam. 1779.

Unter der Menge Ritterromanen, womit Europa eine lange Zeit überschwemmt worden, haben die Amadisse immer den ersten Rang behauptet. Man weiß, wie sich Quinault sie zu Nutze gemacht, welcher das Gebäude des lyrischen Theaters auf alte und neue Fiktionen gebaut hat. Die erste Uebersetzung der Amadisse aus dem Spanischen ins Französische, erschien 1540 unter der Regierung Franz I. Der Verfasser derselben heißt d'Herberai. Sein Styl aber ist grob und ausgelassen. Die Uebersetzung erschien in 4 Foliobänden. Der Graf von Tress * * unternahm es, eine ganz neue Uebersetzung davon zu liefern, die noch um die Hälfte kürzer ist, und sich bloß auf die Begebenheiten des Amadis von Gaule und seines Sohnes Esplandian einschränkt, denn die Begebenheiten des Amadis von Griechenland schienen ihm weder so interessant, noch so angenehm. Er beweist auch in der Vorrede seiner Uebersetzung, daß, obgleich die Amadisse aus castiliani- schen Manuscripten von d'Herberai übersetzt, und dem Vasco de Coeira, einem Portugiesen, zugeeignet worden, sie doch von den spanischen Schriftstellern ursprünglich aus französischen Werken des zwölften Jahrhunderts entlehnt worden, die in Romansensprache geschrieben sind, welche, seiner Aussage nach, mit der Mundart, die heut zu Tage in der Pikardie üblich ist,

sehr genau übereinstimmt. Er sagt, es sey beynah die nemliche Sprache, in welcher de Joinville die Memoiren von der Regierung des heiligen Ludwigs geschrieben.

2.

Histoire du Chevalier du Soleil, de son frere Rosclair & de leurs descendans; traduction libre & abregée de l'Espagnol, avec la Conclusion, tirée du Roman des Romans du Sieur Duverdier. 2 Vol. de plus de 500 pag. chacun. Prix 5 Livres brochés. à Amsterdam & à Paris 1779.

Es war eine schwere Unternehmung, das Angenehme und Interessante von mehr als sechs und dreißig Bänden in zween einzufleiden. Unter diesen 36 Bänden sind zu verstehen die acht Bände vom Chevalier du Soleil, die 21 Bände der Amadis, Flores von Griechenland, und die 7 Bände vom Roman der Romanen des Duverdier. — Unter der ungeheuren Menge von Begebenheiten aller Arten, welche diese Romanen enthalten, war zu wählen; aber der Verfasser hat sich mit Geschicklichkeit aus diesem Labyrinth herausgewunden, indem er sich nur an die sonderbaren Begebenheiten gehalten, die, weil sie einander ungleich sind, eine große Mannichfaltigkeit in seine Erzählungen bringen konnten. Indessen hat er keine von den Hauptsituationen seiner Helden weggelassen; er hat eine ununterbrochene Reihe von Heldengeschichten daraus gemacht, deren Helden alle aus einer Familie entspringen. Er hat diesem romantischen Werke den Vortheil verschafft, der vielleicht ein-
zig